

# Winterlied

D'après un poème de Salis-Sewis

Renard L'Eonale

Voix

Das Feld is Weiß.  
Der Licht-stral spal—  
*p*

Piano

*p*

so — blank und rein — — — — — ver-gold — — — — — et  
tet — — sich im Eis — — — — — er fli — — — — — mmert

Vor — — der Son — — ne Schein — — — — — Der blaue Luft ist stil — — le  
blau — — — — und roth — — — — — und weiß — — — — — Und wech-selt sei — — ne Far — — be

Hell wie Kris-tal Blinkt ü-ber-all Die Flu-ren sil-  
 Aus Schnee her-aus Ragt nackt- und kraus Des Dor-ne-ge-

ber-hü-ll-e  
 bü-sches-Gar-be

Von Reifenduft befiedert sind  
 Die Zweige rings, die sanfte Wind'  
 Im Sonnenstral bewegen.  
 Dort stäubt vom Baum  
 Der Flocken Flaum  
 Wie leichter Blütenregen.

Tief sinkt der braune Tannenast  
 Und drohet mit des Schnees Last  
 Den Wanderer zu beschütten;  
 Vom Frost der Nacht  
 Gehärtet, kracht  
 Der Weg von seinen Tritten.

Das Bächlein schleicht, von Eis geengt;  
 Voll lauter blauer Zacken hängt  
 Das Dach; es stockt die Quelle;  
 Im Sturze harrt,  
 Zu Glas erstarrt,  
 Des Wasserfalles Welle.

Die blaue Meise piepet laut;  
 Der muntre Sperling pickt vertraut  
 Die Körner vor der Scheune.  
 Der Zeisig hüpf  
 Vergnügt und schlüpf  
 Durch blätterlose Haine.

Wohlan! auf festgediegener Bahn  
 Klimm' ich den Hügel schnell hinan,  
 Und blicke froh ins Weite,  
 Und preise den,  
 Der rings so schön  
 Die Silberflocken streute.